

Sächsische Zeitung



Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 207.
1914. Nr. 500. Zweite Ausgabe

Wegzugsbeitrag für Halle und Thieritz 2.20 RM. durch die Post bezogen 3 RM. für den Einzelheft:
Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Größte-Beilage Sächsischer
Kourier (tägl. Beilagenblatt), 24. Unterhaltungsblatt (Sonntagsblatt), Sächs. Kulturellen.
Sächsischer Wochenblatt, Sächsische Provinzialblätter, Sächsische Zeitschrift für die junge Welt.
Geldabstufung in Halle (Salle): Leipziger Straße Nr. 61/62
Bernau 8106 u. 8109. Bernau der Schriftleitung 8110.
Sonnabend, 24. Oktober 1914.
Geldabstufung in Berlin: Bernburger Straße 30
Bernau Amt Sursfeld Nr. 6290.
Druck und Verlag von Otto Ehrig, Halle (Saale).

Calais bereitet sich auf eine Belagerung vor. 13 englische Dampfer versenkt.

London, 23. Oktober.
Das Neutische Bureau meldet aus Las Palmas: Der deutsche Dampfer „Kreisel“ ist in Teneriffa eingelaufen mit den Mannschaften von 13 britischen Dampfern an Bord, die der deutsche Kreuzer „Arcturion“ in der Atlantik versenkt hat. Die Gesamttonnage beläuft sich auf 60000 t. (W. L. B.)

Unsere schneidige „Emden“.
Ein Brief der britischen „Tribuna“ aus Kalkutta meldet, die Signal des italienischen Handelsdampfers die englische Flotte an der Gangesmündung vor der Vernichtung durch den deutschen Kreuzer „Emden“ rettete. Es war Mitte September, als das englische Geschwader ohnungslos im Golf von Bengalen kreuzte. Als die „Emden“, die auf gute Gelegenheit zur Ueberrumpfung lauerte, sich zur erfolgreichen Jagd auf die Engländer ansetzte, begaberte im gleichen Augenblicke der noch Kalkutta fahrende „Kohlenkrieger“ „Vordano“ der im Hinterhalt liegenden „Emden“, und um dem aus Kalkutta herankommenden Dampfer Ungelegenheiten zu ersparen, warnte sie letzteren durch Flaggen-signale. Sie rief ihm, gleichwohl den Kurs zu ändern. Die englische Flotte bemerkte diese Signale, entsifferte sie und verordnete so sich durch schnelle Flucht in Sicherheit zu bringen.

London, 23. Oktober. (Neutermelbung.) Die Tätigkeit der „Emden“ geriet, obwohl äußerst arglistig, bei dem englischen Volk eine gewisse Bewunderung, insbesondere da der Kommandant, dessen Tapferkeit und Unerfahrenheit unabweisbar sei, bei jeder Gelegenheit menschliche und ritterliche Beweise geleistet habe. In der ganzen britischen Marine das allgemeine Gefühl, daß die Zeit noch, wirliche Maßnahmen zur Befreiung des Schiffes zu treffen. (W. L. B.)

London, 23. Oktober. Die „Times“ schreibt, der süße deutsche Kreuzer „Emden“ habe diesmal in der Arabischen See gute Beute gemacht, deren Wert her in der Nacht von Bengalen gemeldet noch übertraf. Unter den diesmal versenkten fünf Schiffen sei ein ganz neues der British Cold India Company, ein großes, mit Kanon und Jim behaftetes und ein wertvolles Dampfergeschiff gewesen. Auch ein Kohlenkrieger sei beschlagnahmt worden. Man müsse jetzt die Admiralität fragen, wann sie der fernen Reisen des Kreuzers ein Ende machen wolle. Diese fahre England über 4 Millionen Meilen, also möge man den Preis eines Dreadnoughts. Die Versicherungsgesellschaft sei gestiegen, und der indische Postdienst könne ev. unterbrochen werden. Die Hauptbedenken mit den Maßnahmen der Admiralität wolle, weil die Admiralität den Anforderungen auf der hohen See nicht die genügende Aufmerksamkeit schenke. Es erzeuge auch Mitleid, daß noch so viele deutsche Kreuzer ungetroffen die Meere durchfahren, und daß das mit so viel Beklemmung nachschaffene Minenschilder die feindlichen Unterboote von Ostende nicht fernhalte. Die Admiralität müßte sich ausschließlich auf ihre eigentlichen Aufgaben konzentrieren. (W. L. B.)

Die Tat des deutschen Unterbootes,
welches das englische Schiff „Giltia“ vor der nordwestlichen Küste versenkte, erregt in der Kristianer Presse großes Aufsehen. „Morges Handels og Sjøfarts Tidende“ schreibt:

Ein neuer Abschnitt in der Kriegsgeschichte sei durch die Tat des deutschen Unterbootes eingeleitet. Gegen Unterboote gäbe es, praktisch gesprochen, kein Abwehrmittel. Der Plan der „Times“, die Nordsee ganz zu blockieren, sei gewiß aus dieser Erkenntnis heraus geflohen. Eine beratige Meerflotte sei unüberwindlich; die von Unterbooten drohende Gefahr sei für die blockierten Kriegsschiffe nicht weniger groß als jetzt. Der Vorstoß der „Times“ könnte nicht ernst gemeint sein, er sei nur ein Versuch der Illusion. Sein praktischer englischer Kollierer könne an seine Bewaffnung glauben. Die Begleitung neutraler Schiffe durch englische Kriegsschiffe binde mehr Kreuzer als der jetzige Nachschub.

Der nordwestliche Admiral Wörfflen schreibt im „Morgenblatt“:
Es ist, als befände sich alles in einer Verwirrung, und zwar nicht allmählich und gefühlig, sondern sprungweise. In London erörtert man ernsthaft die Notwendigkeit, sich auf den Schutz gegen deutsche Luftballone über London vorzubereiten. Die Taten des deutschen Kreuzers „Emden“ sind groß, stellen aber nicht eine neue Methode dar. Die Nordsee erleide vor Vordringen keine Vorteile auf dem Gebiet der großen Kriegsschiffe. Eine Unterbootspremiere, wo der Selbst ein Kapergeißel war, der aus der Meerestiefe heraufstieg. Alle alten Begriffe geraten ins Wanken. Welche Reklame eröffnet nicht die Tat des deutschen Unterbootes? Was müßte ein Be-

gleichschiff gegen einen solchen „Tod in the bog“? Die Kreuzer müssen mit Vollkraft verbunden, sobald er heraufschneit. Das Unterboot war 600 Tonnen groß. Es würde keine Schwierigkeiten machen, viel größere mit einem größeren Minenbräutig zu bauen. Wie können die englischen Kreuzer Englands Handel und Verbindungen über die See gegen die „Pest“, wie die „Times“ sie nennt, bekämpfen? Unterbesen ist die englische und die deutsche Schlachtflotte unartig. Die alten Mittelmeer haben dem Schaulplatz den Rücken gewandt und das ganze Kriegsschaubild dem neu entworfenen Genus überlassen, der eine vielseitige Rolle spielt, als Rettungsmann, Zerstörer und Kaperboot. Dieser große Aktur auf dem unruhigen Kriegsschaubild auf See wird mancher Nation unangenehme Lebensformen bereiten und alten Begriffen den Dampf geben. Ist Deutschland auch jetzt nicht genug Unterboote, so kann doch viel gefischen in den vielen Jahren, die nach der „Times“ der Krieg dauern wird. Mit dieser Erkenntnis vor Augen hat wohl auch die „Times“ den Vorstoß gemacht, die Nordsee zu schließen. Das beste wäre es, forzen, den alten Kreuzerdienst abzuschießen, und nur in englischen Häfen auszuweichen, wo sich die neutralen Schiffe zur Untersuchung zu melden hätten, denn der Seebienst ist, weiß Gott, von nun an gefährlich. (W. L. B.)

Wie der japanische Kreuzer „Takatschio“ unterging.
Aus Shanghai wird gemeldet: Sicherem Vernehmen nach ist der japanische Kreuzer „Takatschio“ vor Singtau nicht auf eine Mine aufgelaufen, sondern durch den Angriff des Torpedobootes „S. 90“ versenkt worden. Das Torpedoboot wurde nach dem Angriff 60 Meilen südlich Singtau auf den Strand gesetzt und gesprengt. Die Mannschaft ist gerettet. (W. L. B.)

Der englische Plan der Abferrung der Nordsee.
Der Berliner Korrespondent des „Reiter Lloyd“ berichtet den englischen Plan der Abferrung der Nordsee und einer Blockade von Calais bis Bergen. Er schreibt: Die Engländer tun gerade so, als wenn sie bisher wenigstens inslande geseien wären, eine Effektivblockade zum mindesten über die deutsche Küste zu verhängen. Das ist aber bekanntlich nicht wahr. Die neutrale Schiffahrt nach der deutschen Küste ist in der Tat — sofern von den Engländern strenge Beachtung der Regeln des Völkerrechts zu erwarten ist — in keiner Weise eingeschränkt, weil die Effektivblockade bisher nicht ausgeführt werden konnte. Streich ziehen sich die Neutralen wegen der seeräuberischen Praxis des „Stolzen“ Albion, ihre Schiffe durch die Nordsee fahren zu lassen, dafür wird alle Welt vor Benützung darüber erfüllt sein, daß die Stellungnahme Englands gegen die Freiheit des Privatsehtums auf See nicht nurmehr gegen die Piraten selbst ist. Der deutsche Kreuzer „Emden“ befolgt seit Wochen im Nordischen Ozean die englische Praxis, und der englische Handel muß erfahren, was es bedeutet, wenn eine Nation die sich immer rühmt, an der Spitze der Kultur, namentlich unter den hochfahren Völkern, zu stehen, sich nicht von den Gesandnissen des 16. und 17. Jahrhunderts abzuwenden vermag. (W. L. B.)

Dauernde Erfolge der Oesterreicher.

Wien, 24. Okt. Amtlich verlautbart vom 23. Oktober, mittags: Während gestern in der Schlacht südlich Przemysl hauptsächlich unsere gegen die feindlichen Stützpunkte eingeleitete schwere Artillerie das Wort hatte, entwickelten sich heftige Kämpfe am unteren San, wo wir den Gegner an mehreren Punkten auf das westliche Ufer übergehen ließen, um ihn anzugreifen und schlagen zu können. Die übergegangenen russischen Kräfte sind bereits überall dicht an den Fluß gepreßt worden. Bei Jaraczce machten wir über 1000 Gefangene. Teile unseres Heeres erschienen überraschend vor Zwonagor, schlugen zwei feindliche Divisionen und nahmen 3600 Russen gefangen, erbeutete eine Fahne und fünfzehn Maschinen-gewehre.

Bei der Rückkehr von der erfolgreichen Aktion in Sava stieß unser Flugmonitor „James“ auf eine feindliche Mine und sank. Von der Besatzung wurden 33 Personen vermisst, die übrigen wurden gerettet.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Dofer, Generalmajor. (W. L. B.)

Die Schmach unserer Feinde.

Bisher hat man vielfach noch geglaubt, daß die Grenz, die in Belgien an deutschen Gefangenen und Verwundeten begangen wurden, in Frankreich keine Nachschämung fänden, und daß die „Mitteltage“, auf welche die Franzosen bekanntlich wie auf ein Erbteil Anspruch machen, die französische Verdüsterung und die französischen Truppen von höchster niedriger Art zurückhalten würde. Meldungen, wie die von den Schandboten bei Dreßes, wo deutsche Verbundene verheimlicht und mit Sägenest erstickt wurden, galten als Ausnahmen. Jetzt zeigt sich aber, daß auch die Franzosen an herrlicher Wildheit dem Belgien und Rußen nicht nachgeben. Während die feindliche Presse noch immer mit Hilfe ihres neulandkommenden Eigenanwärters die Deutschen als Barbaren kennzeichnet und als unmenschlich hinstellt, hat die deutsche Regierung Affentische gefunden, die ein unmenschliches, liebenswürdiges Zeugnis dafür sind, daß die französische Kriegführung nicht nur allen Bestimmungen der Genfer Konvention widerpricht, sondern ein Sohn auf alle Gebote der Menschlichkeit ist. Schändlich und ohne Redensarten hat die deutsche Regierung diese Affentische nimmher veröffentlicht und sowohl der französischen Regierung wie den Regierungen der neutralen Staaten zugehen lassen. Sie hat sich darauf beschränkt, in einer Denkschrift die Verbrechen der französischen Truppen und Freiwilligen kurz im Hinblick auf die Bestimmungen der Genfer Konvention aufzuzählen und festzustellen, daß nicht nur deutsche Verbundene roh behandelt, sondern auch geraubt und zum Teil in bestialischer Weise verurteilt und ermordet worden sind, daß französische Truppen deutsche Sanitätskolonnen angegriffen und beschossen, deutsche Kavallerie überfallen und ihres Beschlusses und ihrer Ausrüstung beraubt haben und daß deutsche Kranken-träger und Feldgeschwader von französischen Truppen gefangen genommen und wie gemeine Verbrecher behandelt worden sind.

Er bedarf nicht vieler Worte, um diese Verbrechen weiter zu charakterisieren. Die Affentische, die der kurzen Denkschrift beigefügt sind, sprechen für sich eine Sprache, wie sie eindringlicher gar nicht gedacht werden kann. Ein Ähnen verbollener Mord muß durch das Herz eines jeden gehen, der diese Dokumente liest. Es sind schier un-glaubliche Gräuelt, die hier von Augenzeugen eiblich erzählt werden. Gräuelt, wie sie nur eine teufliche Grausamkeit auszubenden vermag, deren Verübung nur Menschen zugutruhen ist, die von Goff und Gift erfüllt sind, deren Denst- und Gefühlswelt vollständig versteinert ist. Wenn derartige Dinge von Wohlwollen und milden Africanern berichtet worden wären, so würde man vielleicht deren Unkultur dafür verantwortlich machen können; hier handelt es sich aber um Schandboten, die unter Führung und Beteiligung von französischen Offizieren begangen worden sind von Angehörigen einer Nation, die noch immer den Anspruch erhebt, an der Spitze der Zivilisation zu stehen. Das Schöner der grausam erstickten deutschen Soldaten, die Schreie der unmenschlich Verurteilten, die aus diesen Affentischen tönen, werden eine ewige Anklage gegen die gesamte französische Nation bilden.

Man höre doch endlich auf, von der Milderlichkeit der Franzosen zu sprechen, die sich auf die gleiche Stufe mit den rohesten Skoten gestellt haben! Auch das neutrale Ausland kann unmöglich stillschweigend an diesen Affentischen vorübergehen. Und wo bleibt die englische Presse, deren Beruf es einst ist, sich über alle Gräueltaten zu erheben, die irgendwo in der Welt an einem Volke verübt wurden? Was wiegen die Schanden, die deutsche Genossen diehellen, gegen die Schandboten, die kalten Blutes an deutschen Verbunden und Gefangenen berichtet worden sind? Dokumente der Schand sind es, welche die deutsche Regierung veröffentlicht hat, einer ewigen Schmach, die auf unseren Feinden zu ruhen wird.

Franzosen als Zergu für deutsche Menschlichkeit.
Darmstadt, 23. Okt. Die im Reiterelazaret des hiesigen kaiserlichen Sanitätskolonnen untergebrachten französischen Verbundenen wollen ihre Dankbarkeit für die gute Behandlung und Pflege, die sie gefunden haben, eigenartig zeigen: Sie wünschen, daß jedem deutschen Krieger, der aus dem Lazarett wieder als geheilt entlassen wird, ein von den



Die Saltung Bulgariens.

Alle Bemühungen Bulgariens, Bulgarien auf seine Seite zu ziehen, sind gescheitert. Im Gegenteil, in Petersburg...

Serbische Frauen verprügeln den Ministerpräsidenten.

Aus Serajewo wird gemeldet: Ein serbischer Kriegsgefangener erzählt, daß der Ministerpräsident...

Die Verletzung der chinesischen Neutralität durch Japan. Peking, 23. Okt. Die chinesische Regierung beharrt auf dem Standpunkt...

Motatorium in Argentinien. Paris, 23. Okt. Der „Figaro“ meldet aus Buenos Aires: Die Regierung hat ein Motatorium erlassen...

Unter dem Vorhitz des Finanzministers entschied sich der russische Finanzrat grundsätzlich dafür, in London einen Teil der russischen Kriegsausgaben aufzubringen...

Ungarische Vergeltungsmaßnahmen.

Wien, 23. Okt. Das „Amtsblatt“ benachrichtigt eine Verordnung des Ministeriums über ausnahmssweise Maßnahmen...

Wie in der Sitzung des Auswärtigenrats in Pest mitgeteilt wurde, hat der ungarische Minister des Innern die im Einverständnis verleihe Konvention zum Transport von Auswanderern zurückgezogen...

Oesterreich zur preussischen Kriegstagung.

Wien, 23. Okt. Ueber den Verlauf der Kriegstagung des preussischen Landtages schreibt die „Neue Fr. Pr.“...

Ueber die Sitzung des Bundesrats.

am 22. d. Mt. ist nach ergänzend mitgeteilt: Der Bundesrat hat die Verordnung vom 7. August über die Geltendmachung der Ansprüche...

Schätzpreise und Volksernährung.

Der „Berl. L.-Z.“ schreibt: Dem Vernehmen nach steht die Festsetzung von Schätzpreisen für Roggen, Hafer und Gerste...

Personen, die Auskunft über Kriegsgesangen wünschen, wenden sich zweckmäßig mit Postkarte an folgende Adresse: An das Internationale Comité vom Roten Kreuz...

Für die Ausstellung von Ausweisen an Privatpersonen oder nach den durch deutsche Truppen besetzten feindlichen Randesteilen...

- 1. Die Ausstellung von Ausweisen an Privatpersonen nach förmlicher Prüfung der zur Begründung des Antrages vorgelegten...

W. v. v. Wendel.

Beigelegt ist ein Muster des Ausweises nebst Inhaltspunkten für dessen Ausstellung.

Die Kaiserin.

ist gestern nachmittags 2 Uhr 45 Min. mit ihrer Umgebung in Breslau eingetroffen. Zum Empfangen am Bahnhof hatten sich...

Pour le mérite.

Ober v. Weichensegger“ gibt bekannt, daß dem Generaloberst v. Wendenburg und v. Sindenburg, Oberbefehlshabers der 8. Armee...

Der Sophistenstreich in Serajewo.

Die ganze geistige Verachtung war ausgedehnt auf die Verletzung der Höflichkeit, Vereinsstatuten, Polizeigesetze über die Zucht...

Preussische Verlustliste Nr. 57.

- Granadier-Regiment Nr. 12, Frankfurt a. D. (Gebt und Gefirts am 24. und vom 29. September bis 1. Oktober.)

* Wilhelm Richter aus Wobbin; * Willi Senk aus Orlant; * Adolf Kerjen aus Queblinburg; * Heinrich Rast II aus Groß...

* Inf.-Regt. Nr. 55, Güter. (Gebtes am 12. Bantelch und Democourt am 12. und 13. Crainville vom 14.—17. Aquilort am 18. und Verles am 26. Sept.)

* Inf.-Regt. Nr. 71, Cersfeld. (Montillon am 5. Cirsfeld am 7. Rarbes am 8. Roubron am 13. und vom 15. bis 20. Morjian am 23. September.)

* Grenadier-Regt. Nr. 89, Schwärz und Reufelzig. (Bühlich am 5. und 6. Willers-St. Ghislain am 23. Aug. Arionges am 4. Montmirail am 5. Eternay, Montzeul und Neuville-St. Front vom 6.—14. Re. Nostre und Chemin des Dames am 15. Robain am 16. Sept. Merit vom 21. Aug. bis 11. Sept. und Armenton vom 3.—10. Sept.)

* Grenadier-Regt. Nr. 112, Wülhausen i. G. (Baccant vom 25. Aug. bis 2. Sept. Merit vom 31. Aug. bis 11. Sept. und Armenton vom 3.—10. Sept.)

* Inf.-Regt. Nr. 145, Wea. (Wibum am 22. Aug. und Demmevour vom 1.—10. Sept.)

* Inf.-Regt. Nr. 164, Garmen und Solmsheim. (Ranur vom 22.—24. St. Quentin vom 28.—30. Aug. an der Marne vom 4.—9. und Reims am 15. Sept.)

* Inf.-Regt. Nr. 172, Reufelzig. (Gorben vom 14.—21. und Craone am 20. Sept.)

* Inf.-Regt. Nr. 173, Reufelzig. (Gorben vom 14.—21. und Craone am 20. Sept.)

* Inf.-Regt. Nr. 174, Reufelzig. (Gorben vom 14.—21. und Craone am 20. Sept.)

* Inf.-Regt. Nr. 175, Reufelzig. (Gorben vom 14.—21. und Craone am 20. Sept.)

* Inf.-Regt. Nr. 176, Reufelzig. (Gorben vom 14.—21. und Craone am 20. Sept.)

* Inf.-Regt. Nr. 177, Reufelzig. (Gorben vom 14.—21. und Craone am 20. Sept.)

* Inf.-Regt. Nr. 178, Reufelzig. (Gorben vom 14.—21. und Craone am 20. Sept.)

* Inf.-Regt. Nr. 179, Reufelzig. (Gorben vom 14.—21. und Craone am 20. Sept.)

* Inf.-Regt. Nr. 180, Reufelzig. (Gorben vom 14.—21. und Craone am 20. Sept.)

* Inf.-Regt. Nr. 181, Reufelzig. (Gorben vom 14.—21. und Craone am 20. Sept.)

* Inf.-Regt. Nr. 182, Reufelzig. (Gorben vom 14.—21. und Craone am 20. Sept.)

* Inf.-Regt. Nr. 183, Reufelzig. (Gorben vom 14.—21. und Craone am 20. Sept.)

